Abend-Ausgabe.

Bezugspreis
für Halle vierteljährlich 2,50 M., bei zweimaliger Bestellung 2,75 M., durch die Post 3 M., zweimonatlich 2 M., einmonatlich 1 M., ohne Bestellgeld. Bestellungen werden von allen Reichspostanstalten angenommen.
Nr. 5382 des amtl. Zeit.-Verz.

Für die Redaktion verantwortlich: Hans Panks in Halle.

[Fernsprechverbindung mit Berlin, Leipzig, Magdeburg ꝛc. Anschluß-Nr. 176.

Saale-Zeitung.

Neunundzwanzigster Jahrgang.

Anzeigen
werden die Spaltzeile oder deren Raum mit 20 Pfg., solche aus Halle mit 15 Pfg. berechnet und in der Expedition, von unseren Annahmestellen und allen Annoncen-Expeditionen angenommen. Reklamen die Zeile 60 Pfg. Erscheint wöchentlich zweimal; Sonntags und Montags einmal, sonst zweimal täglich.

[Der Nachdruck unserer Original-Artikel ist nicht gestattet.]

Nr. 126. **Halle a. d. Saale, Freitag den 15. März** **1895.**

Deutsches Reich.

Aus der liberalen Partei.

In der Ueberzeugung, daß in Mecklenburg Wahlerfolge für die Liberalen nur zu erzielen sind, wenn die liberalen Parteien einmüthig zusammengehen, hat schon im vorigen Jahre ein Zusammenschluß der freisinnigen und nationalliberalen Parteien zu einem Mecklenburgischen Liberalen Landesverein stattgefunden. Neuerdings haben Vertrauensmänner der liberalen Parteien im Wahlkreise Parchim-Ludwigslust, den im Reichstage der Abg. Dr. Pachnicke vertritt, sich geeinigt, dem Landesverein beizutreten. In den nächsten Wochen wird dieser Anschluß in einer öffentlichen Versammlung Ausdruck finden.

Hopfen und Malz — Gott erhalt's.

Bei Besprechung der demnächst im Reichstage zur Berathung kommenden Resolution bezüglich des Verbotes von Surrogaten bei der Herstellung von Bier wird hier und da dem Gedanken Ausdruck gegeben, daß, weil der Surrogatverbrauch nachweislich ein außerordentlich geringer sei, die Brauer in der Brausteuergemeinschaft, für welche ein solches Verbot im Gegensatz zu Bayern nicht besteht, auch ein geringes Interesse an dem Verbot hätten. Das ist, wie die offiziösen „Berl. Pol. Nachr." schreiben, eine völlig irrthümliche Anschauung. Niemand kann die Einführung des Surrogatverbotes sehnlicher herbeiwünschen als die norddeutschen Brauer selbst. Natürlich giebt es hiernunter auch einzelne Ausnahmen. Für die namentlich auf den Export angewiesenen Brauereien, sowie für Brauereien, welche gewisse obergährige Biere herstellen, ist der Gebrauch von Surrogaten nothwendig, und daß diese Brauereien sich nicht für das Verbot begeistern, ist selbstverständlich. Es ist aber vor einiger Zeit von privater Seite eine Untersuchung über die Anschauung der norddeutschen Brauer in dieser Frage veranstaltet worden und dabei hat sich ergeben, daß nur ein ganz kleiner Theil gegen das Verbot eingenommen ist. Die weitaus größere Zahl der Brauer wünscht die Einführung des Verbotes, und zwar aus einem leicht erkennbaren Grunde. So lange in Bayern allein das Verbot besteht, wird, selbst wenn in der Brausteuergemeinschaft nicht ein Kilogramm Surrogat verwendet würde, dem bayrischen Bier mehr Vertrauen entgegengebracht werden als dem norddeutschen. Unter dem Verdachte, es könnten doch Surrogate verwendet sein, leidet die norddeutsche Brauerei, und sie möchte natürlich schleunigst auch die Möglichkeit des Verdachtes aus der Welt schaffen. Wenn also das Surrogatverbot noch immer nicht eingeführt ist, so ist eine Gleichgiltigkeit der Brauer ihm gegenüber durchaus nicht schuld daran."

Sitzung des Bundesrathes.

* **Berlin,** 14. März. In der heutigen Plenarsitzung des Bundesrathes wurden die Mittheilungen des Präsidenten des Reichstages über den vom Reichstage angenommenen Entwurf eines Gesetzes wegen Abänderung des § 2 des Gesetzes, betr. die Verfassung und die Verwaltung Elsaß-Lothringens vom 4. Juli 1879 und die Mittheilung des Präsidenten des Reichstages über den vom Reichstage angenommenen Gesetzentwurf wegen Aufhebung der dem Statthalter von Elsaß-Lothringen übertragenen außerordentlichen Gewalten den zuständigen Ausschüssen überwiesen.

Kolonialpolitisches.

Die Budgetkommission des Reichstages setzte am Donnerstag die Berathung über den Kolonial-Etat fort. Bei dem Etat für Ostafrika erhob sich eine eingehende Debatte über den Vortrag über die Vorarbeiten zum Bau einer Central-Eisenbahn in Deutsch-Ostafrika. Abg. Richter, von dem Abg. Singer unterstützt, bemängelte einmal, daß nicht die Deutsch-Ostafrikanische Gesellschaft allein die Kosten dieser Vorarbeiten übernommen, und sodann, daß die Regierung die Deutsche Bank in dieses Unternehmen hineingezogen habe. Seitens des Direktors der Kolonial-Abtheilung wurde darauf hingewiesen, daß die Deutsch-Ostafrikanische Gesellschaft von der Anleihe des Jahres 1890, einschließlich der Abfindung des Sultans von Sansibar, etwa 7½ Mill. M. ausschließlich zu öffentlichen Zwecken und einen großen Theil des Ueberrestes zur Anlage von Plantagen-Unternehmungen verwandt habe. Die Betheiligung der Deutschen Bank sei ein rein geschäftliches Unternehmen, das deren Direktoren und nicht die Regierung zu vertreten habe. Letztere behält freie Hand, entweder das Unternehmen ganz fallen zu lassen, oder die Bahn selbst zu bauen, oder bei gleichen Bewerbern der Deutschen Bank oder ihrer Gefolgschaft den Vortritt zu gewähren. Abg. Hammacher erachtet das Abkommen als dem Reiche durchaus günstig, da es in keiner Weise gebunden und das Recht des Reichstages nicht präjudizirt sei. Früher habe die Linke gewünscht, daß das Privatkapital sich betheiligte, jetzt wolle sie dieses ausschließen. Abg. v. Leipziger regte die Fortführung deutschen Schulunterrichts an und wünschte, daß wenigstens in den Hauptstädten: Dar-es-Salaam, Bagamoyo, Tonga, Pangani, am liebsten aber auch noch in Kilwa und Lindi konfessionslose deutsche Schulen gebildet würden. Direktor Dr Kayser gab Auskunft über die Lage der Verhältnisse. In Tonga sei die Schule gut im Stande, für Dar-es-Salaam sei ein im orientalischen Seminar ausgebildeter Lehrer nach dem Schutzgebiete unterwegs und ein dritter Lehrer werde im Seminar zur Zeit ausgebildet. Schwierig sei die Frage, wie am besten bei den Schülern die Furcht vor Missionsbestrebungen beseitigt werde. Die vom Gouvernement vorgeschlagene Besoldung mohamedanischer Religionslehrer habe in Missionskreisen einen sehr beachtenswerthen Widerspruch gefunden. Abg. Hammacher regte die Frage der tropischen Hygieneforschung an, indem er wünschte, daß die Regierung den Beschlüssen der wiener Naturforscherversammlung und der Anregung der Deutschen Kolonial-Gesellschaft Rechnung trage. Direktor Dr Kayser erkannte mit Dank die Bemühungen der Deutschen Kolonial-Gesellschaft an und bemerkte, daß bereits in Kamerun ein Laboratorium zur Hygieneforschung seit Jahr und Tag florire, daß demnächst in Bagamcho ein solches ins Leben gerufen werden solle, und daß allmälig eine Weiterführung dieser Forschungen in den anderen Kolonien in Aussicht genommen sei. Wegen Verwerthung dieses Materials an der Centralstelle sei mit dem preußischen Kultusministerium ins Benehmen getreten.

Verschiedene Mittheilungen.

* Von einem bevorstehenden Zarenbesuch in Berlin will die „Köln. Volksztg." wissen: Der Zar werde an der Eröffnungsfeier des Nordostseekanals nicht theilnehmen, dagegen im Frühjahr mit der Zarin einen Besuch in Berlin machen, von da nach Paris reisen und den Rückweg nach Rußland über Wien nehmen.

* Im „Reichsanz." wird heute amtlich die Ernennung des Grafen Wilhelm Bismarck zum Oberpräsidenten von Ostpreußen mitgetheilt.

* Bekanntlich plant man auch in Leipzig eine Huldigungsfahrt nach Friedrichsruh. Einer Mittheilung des Herrn Dr. Chrysander zufolge, hat Fürst Bismarck den Himmelfahrtstag, bez. einen der benachbarten Sonntage für den Empfang der Leipziger „vormerken" lassen.

* Die Agrarkommission beschloß mit allen gegen drei Stimmen eine Petition zur Berücksichtigung zu empfehlen, welche eine Erhöhung der Jagdscheingebühr auf jährlich 20 Mark beantragt. Die Regierung erklärte, daß sie einem solchen Wunsche sympathisch gegenüberstehe, sich aber bisher gescheut habe, dem Landtage einen Gesetzentwurf vorzulegen, „weil man nicht wieder ein Gebiet berühren wollte, auf welchem sich vor kaum drei Jahren gelegentlich des Zustandekommens des Wildschadengesetzes vom 11. Juni 1891 lebhafte Kämpfe abgespielt haben. Denn einmal wird man mit der Annahme nicht fehlgehen, daß bei der Einbringung einer das Jagdrecht berührenden Novelle noch verschiedene andere Wünsche und Abänderungsvorschläge laut werden dürften, welche den kaum zur Ruhe gebrachten Streit wieder aufrühren; sodann scheint es wünschenswerth, erst noch in einem längeren Zeitraume Erfahrungen darüber zu sammeln, wie sich das Wildschadengesetz in der Praxis bewährt." Es mag hierbei daran erinnert werden, daß in dem Entwurf des Stempelsteuergesetzes die Einführung einer Jagdscheingebühr mit 5 Mark für den Fiskus beantragt wird.

* Der bekannten Erklärung von leipziger Gelehrten und Buchhändlern über die Umsturzvorlage traten u. a. noch aus Halle folgende Angehörige des Gelehrtenstandes bei: Geh. Med.-Rath Prof. Dr. Ackermann, Privatdozent Dr. Baumert, Prof. Dr. Diehl, Professor Dr. Grenacher, Prof. Dr. Harnack, Geh. Medizinalrath Prof. Dr. Hitzig, Prof. Dr. Hollaender, Prof. Dr. Kirchhoff, Prof. Dr. Leser, Geh. Justizrath Dr. Löning, Sanitätsrath Dr. Risel, Privatdozent Dr. phil. H. Schwarz, Professor Dr. Stammler, Professor Dr. O. Taschenberg, Privatdozent Dr. W. Ule.

* In der dem Eisenbahngesetz beigegebenen Denkschrift wird über den Bau von Kleinbahnen mitgetheilt, daß mit Ausnahme der Provinz Westpreußen, der Kommunalverbände des Regierungsbezirkes Kassel und der Hohenzollernschen Lande die Provinzen und Kommunalverbände sich die finanzielle Förderung des Kleinbahnbaues in mehr oder minder kräftiger Weise haben angelegen sein lassen. In den Provinzen Ost- und Westpreußen und Schleswig-Holstein sowie in den Regierungsbezirken Frankfurt, Posen und Kassel ist dagegen in den beiden letzten Jahren auch nicht eine einzige dem Verkehr landwirthschaftlicher Produkte und Produktionsmittel dienende Kleinbahn gebaut oder genehmigt worden, und auch sonst stehen die hauptsächlich Landwirthschaft treibenden Landestheile zumeist in der Entwicklung zurück. Angesichts der Bedeutung gerade dieser engsten Maschen des Verkehrsnetzes für die besonders um ihr Dasein ringende heimische Landwirthschaft müßten die Bedenken zurücktreten, welche gegen die finanzielle Unterstützung solcher Bahnen durch den Staat sich erheben. Schon um über die Bau- und Unterstützungswürdigkeit einer Kleinbahn eine sichere Gewähr zu gewinnen, werde dabei die staatliche Theilnahme regelmäßig an die Voraussetzung einer entsprechenden Unterstützung seitens der betr. höheren Kommunalverbände zu knüpfen und dabei nach dem Vorgange der meisten derselben auch an der kostenfreien Hergabe des nöthigen Grund und Bodens seitens der Betheiligten festzuhalten sein. Abgesehen von der unzweckmäßigen Form der Uebernahme einer Zinsgarantie werde sich im übrigen die Entschließung über die Betheiligung des Staates nach Form und Umfang ganz nach Lage des einzelnen Falles zu richten haben.

* Der Vorstand der sozialdemokratischen Partei veröffentlicht im „Vorwärts" einen Aufruf zur Maifeier; in demselben wird in Erinnerung gebracht, daß nach dem kölner Parteibeschluß nur diejenigen Arbeiter und Arbeiter-Organisationen, die ohne Schädigung der Arbeiterinteressen dazu imstande sind, neben den anderen Kundgebungen den 1. Mai auch durch die Arbeitsruhe feiern sollen. Es wird aber im übrigen aufgefordert, die Maifeier möglichst imposant zu gestalten.

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

43. Sitzung vom 14. März, 11 Uhr.

Auf der Tagesordnung steht die dritte Berathung des Etats.

In der Generaldiskussion beklagt

Abg. Graf v. Strachwitz (Centr.) die seit 1875 herrschende Imparität in der Zuwendung von amtlichen Annoncen an katholische Zeitungen. Es habe sich als Konsequenz eines Ministerialerlasses der Praxis herausgebildet, katholische Zeitungen mit Annoncen nicht mehr zu versehen.

In der Spezialdiskussion bemerkt zum Forstetat

Abg. Szmula (Centr.), daß die Ablösung der Waldgerechtigkeiten den Dorfbewohnern, namentlich in Schlesien, Schaden zugefügt habe.

Oberlandforstmeister **Donner** entgegnet, daß die Forst-Verwaltung der ärmeren Bevölkerung gegenüber durchaus entgegenkommend sei.

Zum Eisenbahnetat beschwert sich

Abg. Dr. **Lohmann** (nl.) darüber, daß nicht so viel Techniker dauernd angestellt werden, als überhaupt etatsmäßige Stellen vorhanden seien.

Minister **Thielen** erwidert, daß die Hilfsarbeiter nur zu vorübergehender Beschäftigung angestellt seien, daß aber die etatsmäßigen Stellen auch durch etatsmäßige Beamte versehen werden.

Abg. **Cahensly** (Centr.) beklagt sich über die Belastung der Lokomotivführer im Regierungsbezirk Wiesbaden, die bis siebzehn Stunden Dienstzeit hätten.

Minister **Thielen.** Im ganzen Bereich der Staatseisenbahnverwaltung ist die Dienstzeit der Beamten nach bestimmten Grundsätzen geregelt. Wenn aber eine Ueberschreitung dieser Grundsätze vorkommt, so hätte sich der Abgeordnete im Interesse der Beamten sowie der Disziplin besser an den Minister privatim gewandt. Aus der hohen Zahl von Dienststunden kann auf eine Ueberbürdung nicht geschlossen werden, denn es sind darin auch die Ruhepausen enthalten. (Lebhafter Beifall rechts.)

Bei den Etats „Disziplinarhof" und „Gerichtshof zur Entscheidung der Kompetenzkonflikte" erwidert auf eine Beschwerde des Abg. v. Tepper-Laski (fk.) über die Langwierigkeit in der Erledigung von Disziplinarsachen Geh. Rath v. **Rheinbaben,** daß die Erledigung der Disziplinarsachen heute nicht länger dauere als früher, sondern eher kürzer sei.

Beim Etat der „Ansiedelungskommission" kommt es zu einer erregten persönlichen Auseinandersetzung zwischen den Abgg. Dr. v. Jazdzewski (Pole) und v. Tiedemann-Bomst (freikons.) über die polnische Agitation.

Beim Handels-Etat erwidert auf Anregung des Abg. v. Lieres (bei keiner Partei) Minister Frhr. **v. Berlepsch:** Der Stadt Reichenbach würden für die dort zu errichtende Webeschule nicht zu große Lasten auferlegt werden, weil dieselbe der ganzen Weberei Schlesiens dienen solle.

Beim Etat des Ministeriums des Innern führt

Abg. Frhr. **v. Zedlitz** (frk.) aus: Bei Gelegenheit der zweiten Berathung habe ich kurz darauf hingewiesen, daß die sozialdemokratischen Abgg. Liebknecht und Singer bei der ersten Aufführung der „Weber" eine ostentative Demonstration der sozialdemokratischen Besucher des Deutschen Theaters geleitet hätten. Von der Direktion dieses Theaters bin ich aufmerksam gemacht worden, daß nach ihrer Kenntniß der Dinge eine derartige Beifallsbewegung nicht stattgefunden hat. Darauf hatte ich erwidert, daß ich auf Grund niemals widerlegter Zeitungsberichte meine Aeußerungen gemacht habe. Nach einem Referat war die Gallerie von Sozialdemokraten vollständig besetzt. In der dritten Reihe des Parkets befanden sich die Abgg. Liebknecht und Singer, die bei allen Stellen, die das Verhältniß der Arbeitgeber und Arbeitnehmen betreffen, das Zeichen zu frenetischem Beifall gaben. Dagegen hat nach Berichten der „Kreuzzeitung," der „Vossischen Zeitung," des „Fremdenblatts," der „Hamburger Nachrichten" eine eigentliche Demonstration nicht stattgefunden und die Abgg. Liebknecht und Singer haben nicht diese Rolle gespielt. Ich erwähne das, um beiden Theilen ihr Recht werden zu lassen. Bei dieser Gelegenheit spreche ich mein lebhaftes Bedauern aus, daß Blätter, wie der „Vorwärts" und das „Volk" sich berufen gefühlt haben, es so darzustellen, als sei von der Regierung die Unabhängigkeit und Unbemnitzt des Oberverwaltungsgerichts angetastet. Solche Ausführungen sind nicht geeignet, dem Interesse des Staats zu dienen. (Beifall.)

Auf Anregung des Abg. Graf Strachwitz (Ctr.) führt Minister **v. Köller** aus: Ich gebe zu, daß auf dem platten Lande vieler Orten geradezu Unfug mit öffentlichen Tanzlustbarkeiten getrieben und das junge Volk verführt wird, seinen sauer erworbenen Lohn bei derartigen Tanzlustbarkeiten, Kneipvereinen ꝛc. zu vergeuden. Hierfür einheitliche Grundsätze aufzustellen, sei nicht angängig, weil die Verschiedenartigkeit der Gegenden berücksichtigt werden muß. Die Frage, was eine geschlossene Gesellschaft ist, muß der Entscheidung der Polizei überlassen werden. Im Laufe der Zeit wird sich durch gerichtliche Entscheidungen eine feste Praxis herausbilden. Die übertriebene Tanzerei in öffentlichen Lokalen mißbillige auch ich, und ich begrüße es freudig, wenn die Polizeibehörden benützt sind, auf Ordnung zu halten, ohne die berechtigten und harmlosen Vergnügungen der Bevölkerung irgend wie zu stören.

Abg. **Gothein** (Freis. Ver.) hält es für unmöglich, eine allgemeine Tanzordnung für das Volk einzuführen (Heiterkeit) und bittet, die Bureaubeamten der Polizei-Verwaltungen der großen Städte denen der Regierungsbehörden gleichzustellen.

Beim Etat der landwirthschaftlichen Verwaltung wird nach längerer Besprechung, an der sich die Abgg. v. Woyna (freik.), Jerusalem (Ctr.), Rölle (nl.), Krawinkel (nl.), v. Kröcher (kons.), Dasbach (Ctr.), Stötzel (Ctr.), Glattfelter (Ctr.) betheiligen, eine Resolution Knebel, zur Förderung der Land- und Forstwirthschaft in den Gebirgsgegenden der Provinz Rheinland und Westfalen, in welchen der Kleinbesitz vorherrscht (Hunsrück, Hochwald, Westerwald, Bergisches und Sauerland), weitere Mittel einzustellen, an die Kommission verwiesen.

Beim Etat der Unterrichtsverwaltung bringt

Abg. **Winckler** (kons.) eine Geschäftsanweisung an die Schulvorstände des Regierungsbezirks Merseburg zur Sprache, in der ganz neue Grundsätze für die Schule aufgestellt seien. Es handle sich dabei um ein Stück Volksschulgesetz. In die Schulvorstände kämen durch diese Verordnung die unlautersten Elemente, so daß sie zu rein sozialdemokratischen Organisationen würden. Auch auf kommunalem Gebiete beständen erhebliche Bedenken gegen diese Geschäftsanweisung, die außerdem zu einer Lockerung des Bandes zwischen Kirche und Schule führe. Die Sozialdemokratie sei sich voll bewußt der Förderung, die sie durch die merseburger Regierung erfahren habe. Wenn es so weiter gehe, könne auf dem Verordnungswege präjudizirt werden der späteren Beschlußfassung über ein Volksschulgesetz, und es könnte die ministerielle Verantwortlichkeit geschmälert werden. Deshalb müsse der Minister sich darüber äußern, ob er die Verfügung kenne und sie mißbillige. (Beifall rechts.)

Kultusminister **Bosse:** Ich glaube kaum, daß die merseburger Regierung die Absicht gehabt, in der Weise die Schulvorstände zu demokratisiren. Bis vor 14 Tagen habe ich von dieser Geschäftsanweisung keine Kenntniß gehabt. Ich habe sofort Bericht eingefordert, und ehe ich den habe, kann ich nicht hinterrücks eine solche Maßregel der Regierung mißbilligen. Das kann ich nicht. Wenn es wahr ist, daß die Landräthe nicht vor Erlaß der Geschäftsanweisung gehört sind, mißbillige ich das

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18950315027/fragment/page=0001

Ich will keine büreaukratische Reglererei von oben, sondern Fühlung mit dem Volke. Ich will keine Lockerung des Bandes zwischen Schule und Kirche, aber auf Nebengebieten wird sich das nicht vermeiden lassen. Wenn ich nicht die Verantwortlichkeit für die Verfügung übernehmen kann, wird sie aufgehoben werden. (Beifall rechts.)

Abg. Graf **Limburg-Stirum** (kons.) erklärt sich mit den Ausführungen des Ministers einverstanden, giebt aber der Befürchtung Ausdruck, als ob die Bezirksregierungen nicht immer in Sinne des Ministers handelten, sondern einen Zustand zu schaffen suchten, der ein Schulgesetz präjudizire.

Die Berathung wird nunmehr vertagt auf Freitag 11 Uhr. Außerdem kleinere Vorlagen.

Schluß nach 3½ Uhr.

Herrenhaus.

3. Sitzung vom 14. März, 1 Uhr.

Vor Eintritt in die Tagesordnung ergreift Eisenbahnminister **Thielen** das Wort. Er bittet das Haus um Nachsicht, daß der Minister in diesem Jahre veranlaßt worden ist, vor der formellen Feststellung des Etats bereits Maßregeln durchzuführen, die auf diesem Etat fundirt sind. Er hoffe, das Haus werde die erbetene Nachsicht üben, wenn es die Nothlage berücksichtige, in welcher sich die Staatseisenbahnverwaltung angesichts der am 1. April sich vollziehenden Neuorganisation befinde.

Darauf werden die Berichte über die Ergebnisse des Betriebes der preußischen Staatseisenbahnen im Betriebsjahre 1893/94, über die Bauausführungen und Beschaffung der Eisenbahnverwaltung während des Zeitraums vom 1. Okt. 1893 bis dahin 1894, sowie über das Ergebniß der im Jahre 1894 stattgehabten Verhandlungen des Landeseisenbahnraths durch Kenntnißnahme für erledigt erklärt.

Die Petition des Vereins deutscher Spediteure in Leipzig, betr. die von der Versammlung der Verkehrsinteressenten in Bezug auf Staffeltarife für Eisenbahnen und Wasserstraßen gefaßten Resolutionen wird durch Uebergang zur Tagesordnung erledigt.

Auf eine Anfrage des Grafen **Klinkowström** theilt Vizepräsident **v. Manteuffel** mit, daß zunächst am Freitag und Sonnabend Sitzungen stattfinden werden, daß dann nach etwa 10 oder 12 Tagen das Haus wieder zusammentreten werde zum Zwecke der Etatsberathung.

Nächste Sitzung: Freitag 2 Uhr. (Kleinere Vorlagen, Petitionen.)

Schluß 3¼ Uhr.

Halle und Umgegend.

Halle, 15. März.

— [Entwürfe zu Speicherbauten.] Der von der hiesigen Lagerhaus-Gesellschaft ausgeschriebene Wettbewerb zum Zwecke der Erlangung von Entwürfen zu Speicherbauten am Kohlgraben hatte, wie wir bereits mittheilten, das Ergebniß, daß 9 Bewerbungen eingingen. Die Lösung der gestellten Aufgabe muß eine ziemlich schwierige gewesen sein, denn es sollen nicht weniger als gegen 150 Programme abgefordert sein. Von den Preisrichtern wurde auch keiner Bearbeitung der erste Preis zuerkannt. Es wurden zugesprochen den Herren Helmoly und Blatt-Mannheim, sowie Dinglinger und Nauser-Magdeburg und Köthen je ein 2. Preis, Ingenieur Ziegler und Architekt Freygang-Halle sowie Regierungsbaumeister Habestatt und Contag-Berlin je ein 3. Preis. Anscheinend hat die Einführung der Gleise in das Grundstück sowie die im Zusammenhange damit stehende Ausbildung der Grundrißdisposition die größten Schwierigkeiten bereitet. Einzelne Verfasser haben 3 bis 4 Varianten aufgestellt, wobei sie zumeist benutzt sind, die Gleise mittels Kurven einzuführen. Es ist dies jedoch mehr oder weniger auf Kosten der innerhalb werthvollen Bebauungsfläche an der Hafenstraße geschehen. Die im Programme gewünschte Anordnung der Gebäude auf dem südöstl. Theile des Terrains ist nicht bei allen Entwürfen durchgeführt, namentlich ist auch das Verwaltungsgebäude auf den verschiedenartigsten, zum Theil nicht besonders günstig gelegenen Stellen projektirt. Hinsichtlich des inneren Ausbaues der Speicher haben nur die beiden mit dem 3. Preise ausgezeichneten Arbeiten völlig feuersichere Decken angeordnet; während jedoch die Herren Habestatt und Contag Holzbleidung ausweisen, sehen die Herren Ziegler und Freygang starken Cementanstrich als Fußboden vor. Die Anwendung der in letzteren beiden Projekten vorgesehenen schmiedeeisernen Säulen dürfte aus verschiedenen Gründen vorzusichen sein, namentlich scheint die Ziegler'sche Anordnung der Stützenausbildung aus 4 Winkeleisen erwähnenswerth, weil hier eine möglichst centrale Lastvertheilung auf die Säulen erreicht und eine leichte Aufstellung ermöglicht ist. Hinsichtlich der Dachausbildung ist zu bemerken, daß sämmtliche preisgekrönte Arbeiten flache Dächer theils in Holzcement theils in Betonkappen zeigen. Als Betriebskraft für die auf den Speicherböden nöthig werdenden Maschinen sind fast ausschließlich Gasmotore vorgesehen. Auf die technische Anfertigung und Ausbildung der Zeichnung ist großer Fleiß verwendet worden. Man kann sagen, daß hierin im allgemeinen wirklich viel geleistet worden ist. Letzteres gilt auch in Bezug auf die architektonische Ausbildung der Entwürfe. Hoffentlich gelangt das Projekt bald zur Ausführung, denn es ist nicht allein von Wichtigkeit für die fernere Entwicklung des Handelsverkehrs unserer Stadt, sondern es würde auch der Klausthorvorstadt von wesentlichem Nutzen sein. Das für die Anlage erwordene Terrain beträgt etwa 12,000 qm, wovon allerdings der an der Hafenstraße belegene Theil mit Wohngebäuden besetzt werden könnte. Die Baufosten sollen etwa 350,000 M. betragen.

— [Abbruch der alten Gasanstalt.] Die wesentlichen Umänderungen, welche im Westen unserer Stadt infolge des Baues der Hafenbahn sowie der projektirten Halle-Hettstedter Eisenbahn erforderlich werden, machen auch den Abbruch des Retortenhauses sowie der drei Dampfschornsteine der alten Gasanstalt in der Hafenstraße erforderlich. Gestern stand im Stadthauptamte Termin zum Verkauf der Gebäulichkeiten auf Abbruch an. Die Angebote zeigten recht erhebliche Abweichungen, sie bewegen sich zwischen 300 M. und 2026 M. Der Unternehmer, welchem der Zuschlag ertheilt wird, ist verpflichtet, den Abbruch ohne Zeitverlust zu bewirken. Auf dem durch Niederlegung der Gebäude frei werdenden Terrain sollen Speicheranlagen erbaut werden. Die alten Gasometer bleiben vorläufig noch einige Zeit stehen, die Beseitigung derselben wird aber auch nicht lange mehr auf sich warten lassen.

— [Der Vierte kommunale Wahlbezirksverein] hat heute abend in Nesse's Hotel „Stadt Berlin" Monatsversammlung.

— [Der Preußische Beamten-Verein] hält heute abend in den „Kaisersälen" die diesjährige ordentliche General-Versammlung ab. Auf der Tagesordnung steht u. a. ein Vortrag des Herrn Rektors Steger: „Blumenlese aus Heinrich Seidel's Schriften."

— [Bewegung der Bevölkerung zu Halle im Monat Februar.] Zugezogen sind 1142 Personen (gegen 1577 im Vorjahre), nämlich 594 männliche und 548 weibliche. Abgezogen sind 1135 Personen (gegen 1367 im Vorjahre), nämlich 637 männliche und 498 weibliche. Es waren von den Zugezogenen 905 evangelisch, 119 katholisch, 14 jüdisch, 14 Dissidenten; von den Abgezogenen 989 evangelisch, 121 katholisch, 9 jüdisch, 16 Dissidenten. Es befanden sich unter den Zugezogenen 20 männl. und 392 weibl. Dienstboten, 63 männl. und 25 weibl. Arbeiter, 490 Gewerbegehilfen, 24 selbstst. Handels- und Gewerbetreibende, 12 Lehrer, Militärpersonen, Gelehrte, Beamte, 4 Rentner, Haus- und Grundbesitzer, 72 in Berufsvorbereitung, 81 ohne Beruf und Berufsangabe incl. Kranke; unter den Abgezogenen befanden sich 20 männl. und 368 weibl. Dienstboten, 71 männl. und 33 weibl. Arbeiter, 421 Gewerbegehilfen, 23 selbstst. Handels- und Gewerbetreibende, 12 Lehrer, Militärpersonen, Gelehrte, Beamte, 2 Rentner, Haus- und Grundbesitzer, 19 in Berufsvorbereitung, 80 ohne Beruf und Berufsangabe incl. Kranke. Es betrug endlich die Zahl der Anmeldungen von Personen bezw. Familien, welche innerhalb Halle ihre Wohnung gewechselt haben, 1084 (1076 im Vorjahre), solcher, die ihren Wohnsitz von auswärts nach Halle verlegt haben 1075 (1241 im Vorjahre); die Zahl der Abmeldungen von Personen bezw. Familien, welche innerhalb Halle ihre Wohnung gewechselt haben, 945 (895 im Vorjahre), die von Halle nach auswärts ihren Wohnsitz verlegt haben, 1056 (1241 im Vorj.). Geboren sind im Januar 352, verstorben 168.

— [Wirthschaftswechsel.] Wie uns mitgetheilt wird, übernimmt am 1. Mai Herr A. Bode in Gemeinschaft mit Herrn Hohlbein die Bewirthschaftung des „Wintergartens."

— [Verletzung.] Dem Schulmädchen Anna Schrübler wurde gestern wegen Hautabschürfungen im Gesicht in der kgl. Universitätsklinik ein Verband angelegt. Das Mädchen giebt an, die Verletzungen seien ihr von ihrem Lehrer durch Stockhiebe zugefügt.

— [Mittheilungen aus Halle] befinden sich auch im 1. Beiblatte dieser Nummer.

Universitäts- und Hochschulnachrichten.

Halle, 14. März. Gestern weilten in unserer Stadt eine Reihe von Rektoren deutscher Universitäten, um gemeinsam über die beabsichtigten akademischen Bismarck-Ehrungen zu berathen. Einige der fremden Herren, unter ihnen der berliner Rektor Prof. Dr. Pfleiderer, weilten bis spät in die Nacht im Hotel Stadt Hamburg im kollegialen Kreise hiesiger Dozenten.

-e- Würzburg, 14. März. Dem Vernehmen nach hat Prof. Dr. Roentgen den an ihn ergangenen Ruf als Nachfolger des nach Berlin berufenen Physikers Prof. Dr. Warburg in Freiburg i Br. abgelehnt.

Gerichtsverhandlungen.

Halle, 14. März. [Schwurgericht: Meineid und wissentlich falsche Anschuldigung.] In heutiger Sitzung wurde die im vorigen Jahre schon zweimal vertagte Sache des Cigarrenmachers Ernst Lehmann erledigt. Der Angeklagte wohnt in Brehna, ist 24 Jahre alt, aus Oranienbaum (Anhalt) gebürtig, verheirathet, vorbestraft wegen Betrugs und Unterschlagung mit 3 Wochen Gefängniß. Dem Angeklagten wurde zur Last gelegt, im Februar v. J. bei der Polizei in Bitterfeld eine Anzeige erstattet zu haben, durch welche er die Materialwaarenhändlerin Wittwe Friederike Lauche der Begehung einer strafbaren Handlung, nämlich der unbefugten Ausübung des Schankgewerbes, beschuldigte. Diese Anzeige sollte der Angeklagte wider besseres Wissen erstattet, also eine wissentlich falsche Anschuldigung verübt, dann aber am 31. Mai vor dem Schöffengericht in Bitterfeld in der gegen die Wittwe Lauche verhandelten Strafsache den vor seiner Vernehmung geleisteten Eid wissentlich durch ein falsches Zeugniß verletzt haben. Fragliche Anzeige hatte der Angeklagte beim Polizeisergeanten Heller angebracht, von dem dann die Anzeige folgendermaßen aufgesetzt worden war: „Am 9. Febr. habe ich, Cigarrenmacher Ernst Lehmann, bei der Wittwe Friederike Lauche in Bitterfeld Bier gegen Bezahlung getrunken, was auch andere Personen gethan haben." Die hierauf gegen Frau Lauche am 31. Mai verhandelte Sache hatte vor dem Schöffengericht in Bitterfeld mit Freisprechung der wegen Gewerbevergehens und Gewerbesteuerhinterziehung angeklagten Frau Lauche geendet, da alle Zeugenaussagen mit Ausnahme der Lehmann'schen Bekundungen durchaus günstig für sie ausgefallen waren, während Lehmann unter dem Verdacht, als Zeuge einen Meineid geleistet zu haben, in Haft genommen wurde. Wie früher, so blieb der Angeklagte auch jetzt bei seiner Behauptung, er habe in Frau Lauche's Laden, als er in Geschäftsangelegenheiten (Anbieten von Cigarren) dort vorgesprochen, eine Flasche Bier gekauft und ausgetrunken. Dies Bier habe er verlangt und bezahlt. Der hereingekommene Fleischermstr. Dietsch werde bezeugen können, bei Frau Lauche gleichfalls eine Flasche Bier gekauft und ebenfalls im Laden ausgetrunken zu haben, als er, Lehmann, gegen Abend ein zweites mal dort gewesen, wiederum eine Flasche Bier gegen Bezahlung erhalten und dies Bier ebenfalls daselbst getrunken habe; dies sei in Frau Lauche's Wohnstube geschehen. Ferner habe sich damals der Ortsvorsteher Wirth aus Schleesen als Gast bei Frau Lauche befunden und Bier aus einem Glase getrunken. Durch Frau Schnapperelle, Tochter der Frau Lauche, sei ihm, Lehmann, mit der Flasche Bier auch ein Glas zum Einschenken gebracht worden; daß er Bier dort nicht trinken dürfe, habe ihm weder Frau Schnapperelle noch deren Mann gesagt, Frau Lauche ebenfalls nicht. Eine Ankündigung, daß im Laden das Bierstrinken verboten sei, will der Angeklagte nicht bemerkt haben. Er behauptete noch, es sei nicht wahr, daß er sich selbst Bier genommen und daß Frau Schnapperelle ihn auswerksam gemacht habe, er dürfe da kein Bier trinken. Alles dies wurde von der Anklage als unrichtig bezeichnet. Um Aufklärung in den Sachverhalt zu bringen, waren diesmal 27 Zeugen vorgeladen, darunter viele Schutzzeugen des Angeklagten. Befragt, weshalb er überhaupt erwähnte Anzeige erstattet habe, gab er an, lediglich aus Gerechtigkeitsgefühl dazu getrieben zu sein, da die unbefugte Ausübung des Schankgewerbes jedenfalls strafbar sei. Daß er aus Nachsucht gehandelt habe, aus Aerger über seine erfolgte Ausweisung aus Frau Lauche's Stube, sei unrichtig; Schnapperelle's hätten ihn allerdings beim Abendessen zum Verlassen der Stube genöthigt, ihm aber keinen Anlaß zur Rache gegeben. Das Hinausweisen sei ihm blos unangenehm gewesen, weil er doch erst zum Verweilen ersucht worden und der Ortsvorsteher Wirth auch als Gast dageblieben sei. Aus den Zeugenaussagen ergab sich, daß der Angeklagte über sein damaliges Ausweisen ärgerlich gewesen, denn es kam heraus, daß er beim Weggehen zu Frau Schnapperelle geäußert hatte: „Merken Sie sich das! Auf 50 M. (Unkosten) können Sie sich gefaßt machen." Hieraus konnte entnommen werden, daß der Angeklagte aus Mißgunst oder Rache gehandelt hatte. Er versuchte, alle Behauptungen der Anklage durch seine Schutzzeugen zu widerlegen und die Aussagen der Belastungszeugen zu entkräften mit der Behauptung, die Angaben letzterer müßten auf Irrthum beruhen. Die Aussagen mehrerer Schutzzeugen, darunter nahe Verwandte des Angeklagten, fielen günstig für ihn aus, ungünstig dagegen in viel größerem Umfange die Bekundungen der Belastungszeugen. Daß besonders Lehmann in Schnapperelle's Stube eigenmächtig Bier an sich genommen und getrunken hatte, bekundete der Zeuge Ortsvorsteher Wirth, der ihm den Vorhalt gemacht: „Hier ist doch keine Restauration." Wirth war als guter Bekannter der Familie Schnapperelle an jenem Abend besuchsweise anwesend und hatte Bier ohne Bezahlung erhalten. Auch der Hausschlächter Weeks, der damals bei Frau Lauche war und nach Beendigung seiner Schlächterarbeit zum Abendbrot Bier bekommen hatte, bekundete, daß Lehmann sich eigenmächtig Bier zugelangt und aus einem Glase getrunken hatte, worüber Frau Schnapperelle sehr ungehalten geworden. Nach der ausgedehnten Verhandlung beantragte der Staatsanwalt den Angeklagten schuldig zu sprechen wegen wissentlich falscher Anschuldigung und wegen wissentlichen Meineides, bei letzterer Straftat aber auch den Strafmilderungsgrund aus § 157, Abs. 1 Str.-G.-B. zu bejahen, daß der Angeklagte als Zeuge bei Angabe der Wahrheit über seine falsche Anzeige sich selbst der strafgerichtlichen Verfolgung ausgesetzen konnte. Der Vertheidiger erachtete die Sache nicht für genügend aufgeklärt und beantragte Freisprechung. Es erfolgte Verurtheilung wegen wissentlichen Meineides mit dem Strafmilderungsgrunde zu 1½ Jahr Zuchthaus und 5 Jahren Ehrverlust, wovon ihm 2 Monate als durch seine Untersuchungshaft verbüßt erklärt wurden. Außerdem wurde gegen den Angeklagten auf dauernde Unfähigkeit erkannt, als Zeuge oder Sachverständiger eidlich vernommen zu werden.

Am Sonnabend wird verhandelt 1. wider den Bergmann Peter Gries aus Eisleben wegen Meineides; 2. wider den Bergmann Anton Pusteln, den Arbeiter Paul Siebeck und den Schuhmachergesellen Emil Siebenhühner aus Eisleben wegen Raubes und Anstiftung dazu.

R. Naumburg, 14. März. [That der Eifersucht — Schlimmer Vater. — Verhaftungsvoll.] Der Maurbeiter Pohle von hier hatte am zweiten Weihnachtsfeiertage erst auf seine Braut, dann auf sich selber geschossen, weil sie mit ihm gebrochen und einen andern Liebhaber gewählt hatte. Er hatte das Mädchen leicht, sich selbst schwerer verwundet, ist aber wieder genesen und das vergossene Blut hat das alte Verhältniß von neuem gekittet. Ehe er aber die Geliebte heimführen kann, muß er für seine That der Eifersucht 6 Monate Gefängniß verbüßen. — Der Handarbeiter Wittek von hier, der sich in unsittlicher Weise an seinem eigenen Kinde vergangen hat, erhielt von der Strafkammer 5 Jahre Zuchthaus, eine Strafe, die nicht zu hoch ist, da er wegen ähnlichen Verbrechens schon einmal bestraft ist. — Sogar ein Dienstmädchen, ein junges Blut von 20 Jahren, Lina Böttcher aus Zipsendorf, mußte mit 9 Monaten Gefängniß bestraft werden, weil sie sich unzüchtiger Handlungen an dem Kinde ihrer Herrschaft schuldig gemacht hat.

□ Halberstadt, 13. März. (Schwurgericht.) Auf der Anklagebank erschien am heutigen dritten Sitzungstage der Arbeiter Rudolf Fink aus Quedlinburg, 29 Jahre alt, wegen Diebstahls und Körperverletzung bereits vorbestraft, der von der Anklage der Körperverletzung mit tödtlichem Ausgange freigesprochen wurde. Der Angeklagte hatte Mitte Juli v. Js. den Maurer Hermann Böse zu Quedlinburg mit einem Spatenstiel auf den Kopf geschlagen, infolge dessen B. zu Boden fiel. Hierauf gab F. dem B. noch weitere Hiebe, deren Folge der Tod des B. war. Die Vertheidigung plaidirte für Freisprechung, da F. sich in Nothwehr befunden hatte. Infolgedessen verneinten die Geschworenen die Schuldfrage.

-x- Weimar, 14. März. [Ein interessanter Berufungsfall] gelangte gestern vor der Strafkammer zur Verhandlung. In einem an den hiesigen Großherzogl. Bezirksdirektor Bock gerichteten anonymen Schreiben war der Bürgermeister Ellinger in Röda beschuldigt worden, bei der Vertheilung der Staats-Darlehne zur Linderung der Futternoth betrügerisch zu Werke gegangen zu sein. Verdächtig dieser Denunciation erschien der Gärtner O. Schaumburg in Röda (Mitglied des dortigen Gemeinderaths); es wurde deshalb behördlicherseits Strafantrag gegen ihn gestellt und das Schöffengericht verurtheilte ihn, weil seine Handschrift durch Sachverständige anerkannt wurde und die Untersuchung der angeblichen Vergehen des Ortsoberhauptes nicht eine betrügerische Handlungsweise, sondern nur nicht korrekte Befolgung der Regierungsvorschriften ergab, zu 20 M. Geldstrafe. Die Strafkammer erkannte aber auf Freisprechung, indem sie sich der rechtlichen Darlegung der Vertheidigung anschloß, daß der Angeklagte in Wahrnehmung berechtigter Interessen gehandelt und in den betreffenden brieflichen Beschuldigungen keine beleidigenden Ausdrücke gebraucht habe.

S. Leipzig, 13. März. [Beleidigungsprozesse.] Wegen Beleidigung des dresdener Fabrikinspektors Siebrath, sowie sämmtlicher Amtskollegen desselben und der leipziger Polizei wurde die „Genossin" Rohrlack-Berlin zu 4 Monaten Gefängniß, zwei Mitangeklagte zu je 8 Tagen Haft verurtheilt. — Der Redacteur Bollendorf der sozialdemokratischen „Volkszeitung" wurde wegen Beleidigung des Vorsitzenden und Schatzmeisters des Deutschen Patriotenbundes zu 3 Wochen Gefängniß verurtheilt.

Provinzial-Nachrichten.

, **Weißenfels**, 14. März. [Im Kreistag] wurde gestern bekannt gegeben, daß wegen der Erbauung einer Kleinbahn Weißenfels-Hohenmölsen-Reuden Unterhandlungen im Gange seien und daß dem nächsten Kreistage eine Vorlage darüber zugehen werde, in welcher eine Summe als Zinsgarantie für die zu verwendende Bausumme gefordert werden solle. Das anfängliche Bauprojekt hat auf Einspruch des Kreisausschusses eine Abänderung erfahren. Derselbe hat sich für eine Linie entschieden, welche auf dem Klemmberge in der Nähe des Magazins ihren Ausgangspunkt hat, bei Borau wegen des starken Verkehrs von der Chaussee abzweigt und ihren Weg über die Ortschaften Zörbitz, Taucha, Weban auf die Kreischaussee nach Hohenmölsen bezw. Reuden nimmt. Die Versammlung genehmigte die Kostenanschläge über die Unterhaltung der Kreischausseen für 1895/96 in Höhe von 32,500 M. Der für 1895/96 aufgestellte Kreishaushaltsplan schließt in Einnahme und Ausgabe mit 223,792.56 M. ab.

ϒ **Torgau**, 14. März. [Baracken.] Bekanntlich liegt das hier garnisonirende Pionier-Bataillon, außer in der Brückenkopfkaserne, auch in Baracken, welche mit Zink bedacht sind. Obgleich letztere Einrichtungen im allgemeinen praktisch sein sollen, haben sie sich diesen Winter hier doch nicht bewährt, da die Baracken selbst durch beste Kohlen oft nicht zu erheizen waren und morgens die Eiszapfen fußlang an der Decke hingen. Es soll auch, wie wir erfahren, deshalb Beschwerde eingereicht sein.

aa. **Heiligenstadt**, 14. März. [Gegen die Tabakvorlage.] Die Tabakarbeiter und Arbeiterinnen haben dem Magistrat ein Schreiben unterbreitet, in welchem sie denselben ersuchen, im Interesse der hiesigen Tabakarbeiter und Arbeiterinnen, sowie der gesammten Bürgerschaft an geeigneter Stelle gegen die geplante Tabakfabrikatsteuer, sowie gegen jede Mehrbelastung des Tabaks vorstellig zu werden. Jede bis jetzt durchgeführte Mehrbelastung des Tabaks, so heißt es in der Begründung, hat einen Rückgang des Konsums an Tabakfabrikaten zur Folge gehabt. Vor allem aber bewirkt dieselbe eine weitere Herabsetzung der ohnehin schon niedrigen Löhne der Tabakarbeiter und eine erhebliche Verschlechterung ihrer Lebenshaltung. Die Tabakfabrikatsteuer wird zunächst eine vollständige Umgestaltung der jetzigen Fabrikation erforderlich machen und dadurch für längere Zeit eine völlige Stockung der Produktion herbeiführen. Die große Mehrzahl der Tabakarbeiter wird während der Uebergangszeit arbeitslos werden. Ein Niederdrücken der Preise der Erzeugnisse wird eintreten, Lohnherabsetzung würde die Folge sein, alle übrigen Gewerbe würden durch die Vermehrung des Angebots von Arbeitshänden im allgemeinen ebenfalls betroffen. Die Gemeinde würde durch steigende Armenunterstützung erheblich belastet, besonders die älteren Arbeiter sind absolut außer stande, bei niedrigen Löhnen in anderen Distrikten das zum Leben Nothdürftigste zu verdienen. Dieselben werden mithin bleiben, wo sie sind und der Kommune zur Last fallen.

□ **Schlensingen**, 14. März. [Schulsache. — Elektrische Beleuchtung.] Der Magistrat beschloß, die öffentlichen Schulprüfungen an der Bürger- und Töchterschule anzuheben und die bei der Aufnahme der Kinder in die Bürgerschule übliche Verabreichung von sog. Schuldüten durch die Lehrer von jetzt ab nicht mehr zu gestatten. — Heidersbach bei Suhl wird in Kürze elektrische Beleuchtung erhalten; Hochdruck-Wasserleitung hat genannter Ort auch schon.

+ **Eisenach**, 14. März. [Bismarck-Ehrung.] Unser Gemeinderath hat heute zu den Antrage des Gemeindevorstandes Stellung genommen, dem Fürsten Bismarck in dankbarer Würdigung seiner hohen Verdienste um die Gründung unseres Reiches das Ehrenbürgerrecht unserer Stadt zu verleihen und

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18950315027/fragment/page=0002

sich dem in dieser Hinsicht geplanten gemeinsamen Vorgehen des Thüringer Städteverbands anzuschließen. Dieser Antrag wurde nahezu einstimmig — mit 11 gegen 2 Stimmen — angenommen, und zwar ohne jede Debatte. Die Körperschaft war nur knapp beschlußfähig.

— **-ss- Arnstadt, 14. März.** [Thüringisches Frauenasyl. — Zeichen der Zeit.] Der Plan, ein Asyl zu gründen, in dem entlassene weibliche Strafgefangene bis zur Erlangung einer geeigneten Unterkunft Aufnahme finden sollen, geht der Verwirklichung entgegen. Die thüringischen Staatsregierungen haben ihre Beihilfe zu dem segensreichen Unternehmen ebenso zugesagt wie der Gefängnißverein für die Provinz Sachsen und das Herzogthum Anhalt eine jährliche Unterstützung bewilligt hat. Als Ort für das Asyl wird vermuthlich Ichtershausen gewählt werden; es kamen ferner Köstritz und ein Ort in der Nähe von Eisenach in Vorschlag. Die Versammlung, welche dieser Tage in Erfurt über das Projekt zu beschließen hatte, war recht zahlreich besucht; alle Anwesenden sprachen ihre Zustimmung zu dem Plane aus und faßten Beschlüsse über die Besammlung der nöthigen Geldmittel. — Ein trübes Zeichen der Schaffung der nöthigen Geldmittel. — Ein trübes Zeichen der Zeit war es, als dieser Tage gelegentlich der Militärmusterung 98 Insassen der Strafanstalt Ichtershausen der Musterungsbehörde vorgeführt wurden. Die Strafanstalt, die erst vor 2 Jahren wesentlich erweitert worden ist, konnte schon den ganzen Winter hindurch nicht so viel Sträflinge aufnehmen als ihr zugewiesen werden sollten.

□ **Frankenhausen, 14. März.** [Steuerpläne. — Kyffhäuserdenkmal.] Die ungünstige Finanzlage unserer Stadt läßt die Verwaltung mit ihren Steuerplänen noch immer nicht zur Ruhe kommen. Nachdem neuerdings das Fürstl. Ministerium zu der vom Stadtrathe beschlossenen Erhöhung des Kommunalsteuerzuschlags auf 190 Proz. der Einkommensteuer die Genehmigung versagt hat, wird heute vom Stadtrath die Einführung einer Konsumsteuer von Fleisch und Kohlen beschlossen werden. Dieses Vorgehen ist der Stadtverwaltung vom Fürstl. Ministerium empfohlen worden und man erwartet, daß die neuen Steuerprojekte den ca. 9000 M. betragenden Fehlbetrag im Etat decken werden. — Beim Bau des Kaiser Wilhelm-Denkmals auf dem Kyffhäuser sind zur Zeit über 200 Personen beschäftigt; in Kürze werden noch eine große Anzahl Arbeiter dort eingestellt. Man hofft, den gewaltigen Denkmals-Thurm bis Anfang Juli fertig zu stellen.

Vermischtes.

Ein netter Konkurs. In dem an anderer Stelle schon mehrfach erwähnten Konkurs der Mecklenburgischen Kredit-Bank in Parchim fand am 11. März eine Gläubigerversammlung statt, in welcher Rechtsanwalt Dr. Tiedemann Bericht erstattete auf Grund der mit Hilfe eines Bücherrevisors vorgenommenen Revision. Nach dem Bericht wurden die vier Verhafteten, Bankdirektor Ehlers, Kaufmann Triebkees, Kaufmann Klähn und Kaufmann Walter Ehlers, dem Gericht vorgeführt. Gegen den ersteren wurde auf Grund des Verhörs der Haftbefehl erlassen, die übrigen wurden auf freien Fuß gesetzt, und zwar der Kaufmann Klähn auf Grund der Aussage, er sei nicht im Konkurs, habe denselben auch nicht beantragt, habe auch keine Gläubiger. Dieser Erklärung gegenüber berichtete der „Mecklenb. Ztg." zufolge der Rechtsanwalt Dr. Tiedemann, daß er einen Wechsel des Klähn über 1790 M. habe cediren lassen. Er bemerkt weiter, daß bekannte Berliner Schwindeleien die reinen Kindereien gegen die hier verübten Schwindeleien seien. Festgestellt worden sei gleich am ersten Tage bei der Untersuchung, daß die Bank von der Firma J. C. Klähn & Co. die Summe von 100,000 M. zu fordern habe, die Summe habe sich bei weiteren Ermittelungen auf 408,000 M. erhöht. Dagegen habe die Firma bei der Bank ein Guthaben von 280,000 M. Inhaber der Firma seien der Bankdirektor Ehlers, Christian Klähn und Fr. Triebkees, wodem behaupte Klähn, niemand etwas zu schulden. Es liege nun vor aus dem Jahre 1879 ein Wechsel, unterschrieben von den drei Genannten, im Betrage von 60,000 M., dann weitere Wechsel über 30,000 M. und 10,000 M. Diese drei Wechsel seien Sichtwechsel und zwar auf 8 Tage, sie seien jedoch nie präsentirt worden! Ferner habe sich ein Wechselblankett vorgefunden, unterschrieben vom Bankdirektor Ehlers, gerichtet an ihn selbst, des Inhalts: Wir ermächtigen die Bank jederzeit an den E. auf diesen Wechsel die Summe von 145,000 M. zu zahlen. Das Konto „pro Diverse" sei nur mit der Kleinigkeit von 57,000 M. belastet. Das Wechsel-Konto führe 48,000 M. auf. Bei der Krise habe man in der Bank alles in der größten Unordnung gefunden, so groß, daß er behaupte, in seinem Papierkorb herrsche bessere Ordnung als im Kassenschrank der Bank. Die Wechsel seien meistentheils verjährt. Zwei von der Firma Ehlers & Triebkees ausgestellte Wechsel auf 13,000 und 17,000 M. seien gar nicht aufzufinden. Ein Depotbuch sei nicht vorhanden. Vielleicht sei es bei dem Brande der Kornmühle mit den Büchern der Firma J. C. Klähn verbrannt. Als Inhalt des Depots wurde nur ein mexikanisches Papier gefunden. Früher habe die Bank in Verbindung mit dem Bankhause Bleichröder gestanden. Der Geschäftsverkehr wurde von diesem vor Jahren wegen Mangels an Vertrauen aufgekündigt. Die Kreditbank hat nun versucht, mit der Nationalbank anzuknüpfen, wurde aber von dieser wegen ihrer „Schweinewirthschaft ausgelassen." Darauf trat die Bank mit der Genossenschaftsbank Sörgel, Parrisius & Co. und mit der Dresdner Bank in geschäftlichen Verkehr. Bei diesen Banken wurden die Werthpapiere hinterlegt, die den Gläubigern gehörten. Von diesen seien nur diejenigen Papiere unberührt, von denen die Besitzer vorsichtigerweise Coupons und Talons abgelöst hatten. Die gesammten Lombardschulden der Bank belaufen sich auf 123,365 M. Der Verkehr der Firma Ehlers & Triebkees mit der Bank war so vertraulich, daß sie gegenseitig auf einander Wechsel zogen, die nun das Vermögen der Bank bilden. Nach den Büchern sollen vorhanden sein: Spareinlagen 71,804 M., Contocorrenteinlagen 132,715 M., Depositen 258,636 M., im ganzen also 463,156 M. Dem gegenüber sei ein Kassenbestand von 2800 M. vorhanden. Neue Geldmittel seien nur aus den Nachzahlungen der Aktionäre zu beschaffen. Die Aktien seien zum großen Theil mit 10 Proz. oder 34,720 M. eingezahlt. In wie weit der Aufsichtsrath haftbar gemacht werden könne, müsse der Gang der Untersuchung ergeben. Die Revision der Bücher habe ergeben, daß alle aufgestellten Bilanzen unrichtig waren. Es solle vom Konkursverwalter beantragt werden, daß der Nachlaß des kürzlich verstorbenen Bruders des Bankdirektors mit Beschlag belegt werde. Weiter ist noch mitzutheilen, daß über das Vermögen des Rentners Martin Bohn, sowie des Kaufmann Klähn der Konkurs eröffnet worden ist.

Habicht und Fischotter. Vom Frischen Haff, 13. März, schreiben königsberger Blätter: Ein ebenso seltsamer wie interessanter Kampf, nämlich zwischen einem Habicht und einem Fischotter, ist am Sonntag auf dem Frischen Haff von Fischern beobachtet worden. Diesen waren schon seit einiger Zeit zwei Fischotter aufgefallen, die sich aus der Buhne auf das Eis gewagt hatten. Bald wurden sie nun auch gewahr, wie vom Waldesrande der Kapernschen Heide her ein starker Habicht herbeigeflogen kam und sich unweit der beiden Fischottern auf die Eisfläche niederließ. Doch bald stieg er wieder in die Lüfte, um blitzschnell auf einen der beiden Fischotter zu stoßen, den er im Rücken mit den Krallen ergriff, während der andere in die Wuhne zu entkommen vermochte. Zwischen den beiden Raubthieren entbrannt sich nun ein verzweifelter Kampf, bei dem der Fischotter mit Erfolg seine Gewandtheit anwendete, denn bald hatte sein scharfes Gebiß die Kehle des Habichts erfaßt, und nachdem der Kampf etwa zehn Minuten gedauert hatte, blieb der Sieg auf Seiten des Fischotters. Der Raubvogel blieb todt auf dem Kampfplatze, während der Sieger nach vollbrachter That ins Wasser tauchte. Der Hals des Habichts war vollständig durchgebissen, so daß Kopf und Körper nur noch ein schmaler Hautstreifen zusammenhielt.

Von einem Wilddiebe erschossen. Aus Brünn wird berichtet: In der Nacht zum 12. d. stießen zwei patrouillirende Heger, der eine im Dienste des Grafen Herberstein, der andere beim Großgrundbesitzer Mossig, im Walde bei Mährisch-Branitz unweit Elbenschitz auf vier Raubschützen, welche sofort die Flucht ergriffen. Plötzlich wendete sich der eine der Wilddiebe um und feuerte auf seine Verfolger aus nächster Nähe sein Doppelgewehr ab. Beide Schüsse trafen; die Kugeln drangen den Hegern in den Unterleib und verletzten sie so schwer, daß beide sterbend niedersanken. Bobrachy hatte aber noch so viel Kraft, um dem stehenden Mörder einen Schuß nachzusenden, welcher denselben in den Rücken traf. Schwer verletzt schleppte sich der Mörder, Namens Franz Hodinsky, noch einige Schritte weiter, sank dann aber auch nieder. Am Morgen von Bauern gefunden, wurde er nach Mährisch-Branitz gebracht, wo er selbst die Anzeige erstattete. Die beiden Heger wurden an der Stelle des Zusammenstoßes todt aufgefunden. Die strafgerichtliche Untersuchung wurde eingeleitet.

Die Suggestion vor dem Schwurgericht. Wie aus Tarbes geschrieben wird, stand vor dem Schwurgericht der Ober-Pyrenäen der 17jährige Student Germain Gueytat wegen Diebstahls und wiederholter Brandstiftung. Der Angeklagte hatte im Herbst vorigen Jahres die dortige Kathedrale, das Hypothekenamt, die Kirche von Cadenac und zwei Scheunen in Brand gesteckt, nachdem er in diesen Gebäuden vorher Diebstähle begangen hatte. Er giebt nur einzelne der ihm zur Last gelegten Verbrechen zu. Auf Antrag des Vertheidigers wurden zwei Zeugen vernommen, die vor mehreren Jahren im Theater Caton einer Vorstellung des Hypnotiseurs Pickmann beigewohnt hatten. Damals suggerirte Pickmann mehreren jungen Leuten auf der Bühne, darunter auch Gueytat, den Glauben, sie ständen vor einem Brande. Wie die Zeugen bekunden, hätten die Hypnotisirten darauf sämmtlich „Feuer" gerufen. Pickmann aber habe es übersehen, einen der jungen Leute von der Suggestion zu befreien, und dieser sei nach einigen Monaten geisteskrank geworden. Das Schwurgericht verwies auf diese Aussage hin Gueytat in eine Irrenanstalt, wo Aerzte seinen Geisteszustand prüfen sollen.

Verhaftete Fälscher. In Miskolcz wurde am 13. März eine aus Amerika zurückgekehrte, aus drei Mitgliedern bestehende Fälscherbande, die sich mit der Verausgabung falscher Dollarnoten befaßte, polizeilich verhaftet. Einige Hundert Dollar-Falsifikate wurden von der Fälscherbande bereits in Umlauf gesetzt.

Von Wölfen gefressen. Im Dorfe Listades (Lozere) wurden gestern zwei Kinder auf dem Wege zur Schule von Wölfen überfallen und gefressen.

Gutes Beispiel. Vater: „Kinder, wenn ich fort bin, mißt Ihr der Mama schön folgen; — Ihr wißt ja, ich muß ihr ja auch folgen!"

Grausam. Vater: „... Mein Herr, Sie haben meine jüngste Tochter geküßt ... Sie heirathen meine Aelteste!"

Katheder-Blüthe. „... Diese Hypothese ist eine Seifenblase; ihr müssen wir auf den Zahn fühlen und ihr den Boden unter den Füßen hinwegziehen!"

Enfant terrible. „Geh', Rudi, ruf die Mama und sag', es ist Besuch da!" — „Ich darf nicht, Papa! ... Mama läßt mich nicht hinein — sie bessert sich gerade aus!"

Die junge Hausfrau. Köchin: „Gnädige Frau, soll ich jetzt den Karpfen schlachten?" — Hausfrau: „Wart' noch bis ich draußen bin — ich kann ihn nicht schreien hören!"

Verschnappt. Vater der Braut (Kaufmann): „Ich möchte gern wissen, wie ich eigentlich bei der neuen Kreditanstalt angeschrieben bin. Erkundige dich doch einmal über mich!" — Der zukünftige Schwiegersohn: „Lieber Papa, das habe ich schon längst gethan!" (Flieg. Bl.)

Meteorologische Station zu Halle.

	14. März. (9 Uhr 12 Min. ab.)	15. März. (7 Uhr 12 Min. mrg.)
Barometer Millimeter	760,8	764,1
Thermometer Celsius	1,0	0,9
Rel. Feuchtigkeit	98 %	98 %
Wind	NW 1	NW 1

Maximum der Temperatur am 14. März: 1.8° C.
Minimum in der Nacht vom 14. zum 15. März: 0.7° C.
Niederschläge am 15. März 7 Uhr morgens: 0.0 mm.

Bericht des Berliner Wetterbureaus vom 14. März.

Stationen	Barom. mm	Windrichtung u. Windstärke (Skala 1—12)	Wetter	Temperatur C
Memel	769	SO 3	bedeckt	1
Swinemünde	764	SO 3	bedeckt	1
Hamburg	765	NNW 2	bedeckt	0
Borkum	767	NW 4	bedeckt	2
Hannover	764	still	bedeckt	1
Berlin	763	WNW 2	bedeckt	2
Breslau	763	OSO 2	bedeckt	0
Bamberg	764	NW 2	Nebel	−0
München	764	W 3	Schnee	−0
Wien	763	still	Nebel	1
Prag	763	NW 1	bedeckt	2
Triest	759	ONO 2	wolkig	6
Petersburg	775	SSO 2	Nebel	−5
Helsingfors	771	still	bedeckt	−5
Stockholm	768	S 2	bedeckt	1
Kopenhagen	764	OSO 2	Regen	1
Aberdeen	764	SW 1	wolkig	6
Cork	768	WSW 3	wolkig	10
Paris	770	N 3	bedeckt	2

Handel. Gewerbe und Verkehr.

— **Berlin-Neuendorfer Aktienspinnerei.** In der Hauptversammlung wurde der Jahresabschluss, der nach Verwendung des Gewinnes von 31,153 M. zu Abschreibungen einen Verlustsaldo von 156,853 Mark aufweist, genehmigt und Entlastung ertheilt. Im laufenden Jahre hat sich das Geschäft gebessert.

— **Die Zuckerfabrik Fraustadt** kann für 1894 keine Dividende vertheilen; behufs Vornahme der Abschreibungen müssen die Reserven herangezogen werden.

— **Die Petersburger Internationale Handelsbank** plant die Erhöhung der Aktienkapitals um 5,000,000 Rbl.

— **Porzellanfabrik Kahla.** In der gestrigen Hauptversammlung wurden die Anträge der Direktion und die sofortige Auszahlung der Dividende von 12 Proz. einstimmig angenommen. Das ausscheidende Aufsichtsraths-Mitglied Kommerzienrath Louis Strupp-Gotha wurde wiedergewählt. Die Direktion berichtete, dass der Geschäftsgang sehr flott ist.

— **Dividenden.** Der Aufsichtsrath der Königsberger Walzmühle beantragt 3½ Proz. Dividende (1893 4 Proz.), der der Westdeutschen Bodenkredit-Anstalt 4½ Proz. für die erste ca. 11 Monate umfassende Geschäftszeit. Petersburger Internationale Handelsbank 14 Proz. (1893 12 Proz.) Schlesische Gas-Ges., bei 107,559 M. (1893 102,101 M.) Reingewinn, wieder 6% Proz. Vorwohler Portland-Cementfabrik 11 Proz. (1893 10 Proz.). Die Norddeutsche Lagerhaus-Gesellschaft verzeichnet einen Reingewinn von 57,992 M. (82,449 M.) wovon eine Dividende von 1½ Proz. (4½ Proz.) vorgeschlagen wird.

Buenos Ayres, 13. März. [Telegr.] Goldagio 253.

Rio de Janeiro, 13. März [Telegr.] Wechsel auf London 9⅞.

Zahlungs-Einstellungen.

Namen	Wohnort	Amtsgericht	Eröffn.-Term.	Anm.-Frist	1. Gl.-Vers.	Prüf.-Term.
Gebr. Hollweg, Metallwaarenfabrik	Barmen	Barmen	9.3.	8.5.	21.3.	16.5.
N. Winschbacher, Kfm.	Berlin	Berlin	11.3.	15.5.	2.4.	12.6.
Eduard Freund, Kfm.	Berlin	Berlin	11.3.	4.4.	9.4.	30.4.
Alfred Sack & Co.	Berlin	Berlin	13.3.	15.4.	3.4.	10.5.
Otto Lange, Kfm.	Neustadt	Ilfeld	9.3.	6.4.	3.4.	17.4.

Waaren- und Produktenberichte.

Halle, 14. März. (Mehlbörse.) Preise für netto 100 kg. Kaiser-Auszug 23,50 bis 24,00 M., Weizenmehl 00 20,00 bis 20,50 M., Weizenmehl 0 18,00 bis 19,00 M., Roggenmehl 0 18,25—18,50 M., Roggenmehl 0/1 17,25 bis 17,50 M., Futtermehl 12,00 bis 12,50 M., Roggenkleie 8,00 bis 8,75 M., Weizenkleie 7,75 —,— M., Weizenschale f. 7,75 —,— M., Haidemehl 32,00 M.

Der Vorstand des Mehlbörsenvereins.

Getreide.

* Hamburg, 14 März. Weizen loco fest, holsteinischer loco neuer 130—138 Roggen loco fest, mecklenburgischer loco neuer 128—130, russischer loco fest, loco neuer 80—82. Hafer fest. Gerste fest.
* Stettin, 14. März. Weizen loco matt, neuer 125—130, per April-Mai 140,50, per Mai-Juni 141,50. Roggen loco unverändert, 112—116, per April-Mai 120,25, per Mai-Juni 121,50. Pomm. Hafer loco 109—110.
* Nordhausen, 14 März. We zen 11,25—12,00 M., Roggen 10,75—11,50 M., Gerste 9,50—13,00 M., Hafer 10,00—10,50 M.
* Wien, 14 März. Weizen per Frühj. 6,84 Gd., 6,86 Br., per Mai-Juni 6,92 Gd., 6,94 Br. Roggen per Frühj. 5,78 Gd., 5,80 Br., per Mai-Juni 5,92 Gd., 5,94 Br. Hafer per Frühj. 6,41 Gd., 6,43 Br., per Mai-Juni 6,40 Gd., 6,42 Br.
* Pest, 14. März. Weizen ruhig, per Frühj. 6,73 Gd., 6,75 Br., per Herbst 7,07 Gd., 7,08 Br. Roggen per Frühj. 5,61 Gd., 5,62 Br. Hafer per Frühj. 6,22 Gd., 6,23 Br.
* New York, 14. März. (Telegr.) (Anfangsbericht.) Weizen per Mai 61⅛.

Zucker.

* Hamburg, 14. März. (Schlussbericht.) Rüben-Rohzucker 1. Produkt Basis 88% Rendement neue Usance frei an Bord Hamburg per März 9,22½, per Mai 9,32½, per Aug 9,62½, per Okt. 9,70. Abgeschwächt.
* Hamburg, 14. März. (Bericht der Hamb. Firma Joswich u. Comp.) Rüben-Rohzucker I. Produkt Basis 88% frei an Bord Hamburg, per März 9,20, per Okt. 9,75. Steig.
* Paris, 14. März. (Schlussber.) Rohzucker, behauptet, 88% loco 25,75—26,25. Weisser Zucker matt, Nr. 3. per 100 kg., per März 27,12½, per April 27,25, per Mai-Aug. 27,62½, Okt.-Jan. 28,00.
* London, 14. März. 96% Javazucker loco 11 stetig, Rüben-Rohzucker loco 9⅛ stetig.

Kaffee.

* Hamburg, 14. März. Kaffee ruhig. Umsatz 2000 Sack.
* Hamburg, 14. März. (Bericht der Hamb. Firma Joswi h u. Comp.) Kaffee good average Santos per März 77½, per Mai 76¼, per Sept. 76, per Dez. 73½. Ruhig.
* Hamburg, 14. März. (Nachmittagsbericht.) Good average Santos per März 77¼, per Mai 76½, per Sept. 76, per Dez. 73½. Ruhig.
* Hamburg, 14. März. Abends 6 Uhr. (Bericht der Hamb. Firma Joswich u. Comp.) Kaffee good average Santos per März 76, per Mai 76½, per Sept. 76¼. Behauptet.
* Havre, 14. März. Vorm. 10 Uhr 30 Min. (Bericht der Hamburger Prima Permann, Ziegler u. Com.) Kaffee good average Santos per März 93,00, per Mai 93, 0, per Sept. 94,25. Ruhig.
* Amsterdam, 14. März. Java-Kaffee good ordinary 53½.

Spiritus

* Stettin, 14. März. Spiritus loco behauptet, mit 70 M. Konsumsteuer 32,00.
* Posen, 14. März. Spiritus loco ohne Fass 50er) 49.90 do. loco ohne Fass (70er) 30,40. Behauptet.
* Breslau, 14. März. Spiritus per 100 l 100% excl. 50 M. Verbrauchsabgaben per Febr. 49,60, do. do. 70 M. Verbrauchsabgaben per Febr. 30,50 do. do.
* Hamburg, 14. März. Spiritus still, per April 18½ Br. per Mai 18½ Br., per Juni 18⅝ Br. per Juli 18⅝ Br.
* Paris, 14. März. (Schlussbericht) Spiritus ruhig, per März 31,00 per April 31,50, per Mai-August 32,25. per Sept.-Dez. 32,50.

Oelsaaten. Oele. Fettwaaren.

* Stettin, 14. März. Rüböl loco still, per April-Mai. 43,50, per Sept.-Okt. 43,20.
* Breslau, 14. März. Rüböl per Febr. 43,50, per Mai 44,00.
* Köln, 14. März. Rüböl loco 48,50, per Mai 46,40, per Okt 40,70 Br.
* Bremen, 14. März. Schmalz. Sehr fest. Wilcox 38¾, Pfg. Armour shield 35½ Pfg. Cudahy 36¾ Pfg. Fairbanks 29 Pfg. Speck. Sehr fest. Short clear middling loco 38¾, Januar-Februar-Abladung —.
* Hamburg, 14. März. Rüböl (unverzollt) fest, loco 44½.
* Pest, 14. März. Kohlraps per Aug-Sept. 10,70 Gd., 10,80 Br.
* Paris, 14. März. (Schlussbericht.) Rüböl matt, per März 50,50, per April 50,25, per Mai-Aug 49,00, per Sept.-Dez. 47,00.
* Antwerpen, 14. März. Schmalz 59½. Margarine ruhig.

Petroleum.

* Stettin, 14. März. Loco 11.25.
* Hamburg, 14. März. Petroleum loco sehr fest, Standard white loco 6,65 Br.
* Bremen, 14. März (Börsen-Schluss-Bericht) Raffinirtes Petroleum. Offiz. Notirung der Bremer Petroleum-Börse) Sehr fest. Loco 6,45 Br.
* Antwerpen, 14. März. (Schluss-Bericht.) Raffinirtes Type weiss loco 16¼ bez. u. Br., per März 16¼ Br., per April-Mai 16¼ Br., per Sept.-Dez. 16¾ Br. Fest.

Futterartikel.

* Hamburg, 13. März. Oelkuchen ruhig, Rapskuchen 85—95 M. Leinkuchen 105—110 M., Palmkuchen, deutsche 75—80 M., Cocosnusskuchen 90—115 M., Cocosnusskuchen deutsche 110—120 M., Erdnusskuchen 90—95 M., Baumwollsaatkuchen 90—95 M., Palmkernschrot 70—75 M., die 1000 kg. Rüböl fest, rohes die 100 kg. loco 44,50 Br Leinöl still, engl. unverzollt 40,50 M. Br.

Neuheiten in schwarzen, weissen und farbigen

Seiden-

Stoffen.

Tausendfache Muster-Auswahl in allen Arten zu sehr niedrigen Preisen.

Seiden-Atlas	Meter	45 Pfg. bis Mk.	3,00.
Seiden-Merveilleux	Meter	75 Pfg. bis Mk.	6,50.
Seiden-Suhras	Meter	Mk. 1,25 bis Mk.	5,00.
Seiden-Pongés	Meter	Mk. 1,25 bis Mk.	3,00.
Seiden-Bengalines	Meter	Mk. 1,50 bis Mk.	6,00.
Seiden-Damast	Meter	Mk. 1,50 bis Mk.	13,50.
Seiden-Faille-francaise	Meter	Mk. 2,25 bis Mk.	7,50.
Seiden-Armures	Meter	Mk. 2,25 bis Mk.	6,50.
Seiden-Duchesse	Meter	Mk. 2,50 bis Mk.	7,50.
Seiden-Plüsche u. Sammete	Meter	Mk. 1,00 bis Mk.	8,50.

Geschäftshaus

J. Lewin

Halle a/S., Marktplatz 2 u. 3.

Proben gratis, Aufträge von 20 Mk. an portofrei.

M. Schneider

Halle a. S., Leipziger Straße 94.

25 grosse christliche Geschäfte
in den ersten deutschen Städten. (a

Ich bitte die **Preise in den Auslagen** zu beachten.

Neu aufgenommen:

Confection

für Damen und Mädchen,

Regenmäntel, Jackets, Capes, Umhänge, Confirmanden-Jackets

in grosser Auswahl.

Möbel-, Spiegel- und Polsterwaaren-Fabrik und Magazin

GEBR. BETHMANN, HALLE a/S. Grosse Steinstr. 79 (c

Elegantes Lager. Solide Waaren. Reelle Bedienung.

Dauerhafte Lederwaaren!
Portemonnaies, Cigarrenetuis, Brieftaschen, Schreibmappen, Ringtaschen, Necessaires, Handschuh- und Schmuckkasten, Einschreib- und Poesie-Album, **Photographie-Album etc.**
empfiehlt in grösster Auswahl zu billigsten Preisen
Albin Hentze,
24 Schmeerstraße 24. (d

E. Walther's Nachf.
Moritzzwinger 1
und
Steinweg 26
empfehlen ihr grosses Lager in
Farben.
Firniss,
Lack,
Pinsel,
Leim etc.
zu billigsten Preisen. (r

Streng reelle Bedienung. **Neu eingegangen:** Streng feste Preise.

Ein grosser Posten

Reste

reinwollene Kleiderstoffe in nur soliden Qualitäten und modernen Farben, 1 bis 8 Meter lang, (d

zu anerkannt billigen Preisen

und in überraschend grosser Auswahl.

Erstes Special-Reste-Geschäft

Julius Löwinberg,

Halle a/S., Gr. Ulrichstr. 20.

Verkauf I. Etage.

Confirmations-Schmucksachen:
Broschen, Medaillons, Halsketten, Armbänder, Ohrringe, Uhrketten für Herren und Damen, **Haarschmuck** ꝛc. in Double, vergoldet, Silber, Koralle, Nickel ꝛc. zu billigsten Preisen. (d
Albin Hentze,
24 Schmeerstraße 24.

Confirmations-Karten,
feinste Neuheiten, empfiehlt (d
Albin Hentze,
Schmeerstraße 24.

Wichtig für sparsame Hausfrauen.
!! Pößneck'er Flanellreste !!
passend zu Kleidern, Röcken, Blousen und **Negligee-Zwecken** verk. jedes Quantum gegen Nachnahme oder vorherige Einsendung des Betrages pro Pfd. 3,50 Mk. incl. Verpackung. **Nichtconvenirendes** wird bereitwilligst umgetauscht. **Das Versandhaus**
ar) **Bernhard Levy, Pößneck.**

Piagino, Prachtstück v. Feurich, Leipzig, 1 Jahr alt, billig zu verkaufen. **B. Döll,** An der Universität 1. (z

---

Gardinen-Reste

zu 1, 2 und 3 Fenster passend,
sowie
abgepaßte einzelne Fenster
empfehle ich
als ganz besonders preiswerth.

H. C. Weddy-Pönicke.

Deutscher
Levante-Verkehr
über Hamburg seewärts.
Billigste Route bei **prompter** Bedienung.
Directe Frachtsätze (per 100 Kilos ohne Nebenkosten) laut veröffentl. Tarifen v. Stationen der Kgl. Preuß., Kgl. Sächs., Kgl. Bayr., Großh. Badischen u. d. Großh. Oldenburg. Staatseisenbahnen, d. Saal-Eisb., d. Werra-Eisb., d. Pfälz. Eisb., d. Hess. Ludwigs-Eisb., d. Main-Neckar-Bahn, d. Eisb. in Elsaß-Lothringen u. d. Neubadensiebener Eisb. nach: **Alexandrien, Bräila, Syra, Smyrna, Salonik, Konstantinopel, Varna, Galatz-Braila, Odessa,** sowie n. Stat. d. **Orient.** u. **Bulgar.** Eisenbahnen.
Nähere Auskunft ertheilen die betreffenden Eisenbahn-Güter-Expeditionen, sowie in allen Fällen die
Telegr.-Adr.: Dantele. **Deutsche Levante-Linie** in **Hamburg.**

Anzugstoffe!
Neuheiten in guter Qualität für Herren und Knaben, **Billardtuch** und **feine farbige Damentuche** zu eleganten Promenadenkleidern und Regenmänteln versende billigst, auch einzelne Meter. Proben frei!
Max Niemer,
Sommerfeld, N./L. (s

Lieder zum Bismarck-Fest.
8 Bismarck- und 3 Vaterlands-Lieder mit Portrait Bismarcks, Preis 10 ₰, Probe-Partie-Preise gegen 15 ₰ Freimarken. **Alfred Silbermann,** Verlag, Düsseldorf.

Luftkur- und Wasserheilanstalt **Theresienhof** bei Goslar a/Harz.
Sommer- und Winterkuren. Prospekte durch Besitzer Dr. med. **Gellhorn.** (a

---

Feinsten Tafelaufschnitt
in täglich frischer, vorzüglicher Qualität.
Echt Prager Delicatess- und Westfälischen Dauerschinken.
Fettesten Winter-Rhein- u. Weserlachs, geräuch. Aale, Kieler Sprotten, Neunaugen.
Ia. Astrachan- und Alaska-Caviar.
Alle Sorten feiner Tafel-Käse.
Hambg. Kücken, Französ. Poularden, Ung. Capaunen, Ital. Puter und Hennen, Birkhähne, Haselhühner, Französische Wachteln.
Rennthier-Rücken und -Keulen. (d
Gemüse- und Früchte-Conserven
in feinsten Qualitäten billigst bei

Pottel & Broskowski,

Gr. Ulrichstrasse 28. — Fernsprecher 193.

Strohhüte zum Waschen und Modernisiren werden angenommen.
Doris Hammerschmidt,
im früheren Schmuckler'schen Lokal,
Gr. Ulrichstraße 2. (s

Möbel-Fabrik und Magazin
von
Otto Maseberg,
Gr. Ulrichstr. 10, Mars-la-tour, Hof links,
empfiehlt seine reichhaltige Auswahl gediegener **Möbel** bei billigster **Preisstellung.**
Eigene Tischlerei mit Dampfbetrieb zur Anfertigung nach Zeichnung. Arrangement von Fensterdecorationen. (s

---

Böhm. Bettfedern Versandhaus
Heinrich Weibenberg
Berlin N.O., Landsbergerstr. 39
versendet zollfrei bei freier Verpackung gegen Nachnahme jedes Quantum garantirt **neuer** doppeltgereinigter, füllkräftiger **Bettfedern** das Pfund 50 Pf. und 85 Pf., **Halb-Daunen** das Pfund Mk. 1,25 und 1,50, prima **Mandarinen-Halb-Daunen** das Pfund Mk. 1,75, weiß, böhm. **Rupf** das Pfund Mk. 2 und Mk. 2,50, und **echt chinesische Mandarinen-Ganz-Daunen** das Pfund Mk. 2,85.
Von diesen Daunen sind 3 Pfd. ½ groß. Oberbett, 1 Pfd. ½ groß. Kissen völlig ausreichend.
Preisverzeichniß und Proben gratis.
Viele Anerkennungsschreiben.

Kupf. Badeöfen u. Waschkessel
jeder Größe offerirt äußerst billig
O. Stoeckler, Kupferschmiedemstr., **Reilstraße 5.** (r

Schwere deutsche **Dreschflegel** verkauft **Prätorius,** Wörmlitzer Straße 103.

Für den Anzeigentheil verantwortlich: W. König in Halle. Halle. Druck und Verlag von Otto Hendel. Mit 2 Beiblättern.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18950315027/fragment/page=0004